

„Nichts . . . nichts . . . loslassen . . .!“ stieß es angstvoll gepreßt hervor

„Ich will dich lehren, loslassen“, rief der Pfarrer und versuchte, den Jungen in den Lichtschein der Ampel zu zerren. Er schien auch zuerst willig Folge zu leisten, gab sich dann aber plötzlich einen Ruck, mit dem er sich geschmeidig aus der Umklammerung befreite, und stürzte davon. Der Pfarrer tat ein paar Sätze hinter dem Flüchtenden her, aber er vermochte nur noch dessen Mütze zu erwischen; wie er sie ihm aber vom Kopfe riß, geschah etwas höchst Seltsames: eine Flut hellblonden Haars quoll unter der Mütze hervor, fiel über die schmalen Schultern hinab und wehte wie eine Mähne hinter dem Flihenden her.

Der Pfarrer stand wie angewurzelt da. Was war das? Das, was dort lief, war ein Mädchen, ein halbwüchsiges Mädchen, das ein Eulennest ausgenommen hatte. Langsam begann der Pfarrer zu begreifen, ahnte die Zusammenhänge und wußte schließlich alles. Er schüttelte das ergraute Haupt und schritt mit leisem Lächeln zu seinem Beichtstuhl zurück.

★

Fünf Jahre später sitzt der Pfarrer an einer reichen Tafel, und an ihrer Spitze sitzt die schöne Brigitte als schimmernde Braut.

Die Begrüßungsworte des Brautvaters sind verklungen, und der Pfarrer nimmt das Wort. Er spricht zunächst, wie es einem geistlichen Herrn zukommt, würdevoll, väterlich milde und fährt dann fort: „ . . . Ich habe das Mädchen dort in Kranz und Schleier dereinst getauft, habe es heranwachsen sehen, habe es zum Tische des Herrn geführt und — heute will ich es gestehen, erschrecken Sie nicht, meine Herrschaften, — ich habe es erst vor wenigen Jahren in der dunkeln Kirche fest in meinen Armen gehalten . . .“

Alle sehen auf Brigitte. In der ausgelassenen Fröhlichkeit, die nun anhebt, steht schmunzelnd der Pfarrer auf, und nestelt an der Schoßtasche seines Bratenrockes. Er zieht zur allgemeinen Verwunderung eine blaue Matrosenmütze hervor, glättet sie mit streichelnden Händen und reicht sie der übermütig lächelnden Braut wie ein Hochzeitsgeschenk.

★



Fünf Jahre später sitzt der Pfarrer an einer reichen Tafel

Zeichnungen Eduard Braun